



Fachhochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

***Pressemeldung der Fachhochschule Osnabrück und des Bund
Deutscher Hebammen***

„Geburtshilfe neu denken“

Am 5. Mai 2006 wird die erste Analyse des Hebammenwesens in Deutschland vorgestellt. Der Bericht „Geburtshilfe neu denken – Bericht zur Situation und Zukunft des Hebammenwesens in Deutschland“ wird anlässlich des Internationalen Hebammentages im Rahmen eines Symposiums in Osnabrück präsentiert und interdisziplinär diskutiert.

Der 5. Mai ist weltweit der Internationale Hebammentag. Dieses Jahr steht er unter dem Motto „Hebammen – Kontinuität und Betreuung für Frauen und Kinder – ganz egal wo und wann“.

Erstmals werden in Deutschland die Potentiale und Herausforderungen der Hebammenarbeit im klinischen sowie außerklinischen Bereich in der Lebensphase Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett sowie die Hebammenausbildung umfassend dargestellt und analysiert. Aus dem Bericht lassen sich konkrete Empfehlungen, Forderungen und Ziele ableiten.

Diese - in dieser Form erstmalige - Studie des Hebammenwesens in Deutschland wurde von der Fachhochschule Osnabrück in Kooperation mit dem Bund Deutscher Hebammen e. V. initiiert und mit Expertinnen aus Berufspraxis und Wissenschaft erarbeitet. Ermöglicht wurde dies auch durch eine Förderung der Robert Bosch Stiftung.

„Endlich können wir eine umfassende Darstellung und Analyse der Hebammentätigkeit in Deutschland vorlegen“, sagt Frau Prof. Dr. zu Sayn-Wittgenstein, die Initiatorin des Projektes „Geburtshilfe neu denken“. „Deutlich wird, dass das Potenzial von Hebammen in der Gesundheitsförderung und Stärkung natürlicher Lebensprozesse bei Weitem

noch nicht ausgeschöpft ist. Neben der Erhaltung der Gesundheit von Mutter und Kind, steht die kontinuierliche Begleitung der jungen Familie in die Elternschaft im Vordergrund.“

Der Bericht hebt hervor, dass die Anforderungen an den Beruf der Hebamme komplexer geworden sind und zeigt deutlich, dass die Reform der Hebammenausbildung längst überfällig ist. „Will Deutschland im europäischen Vergleich nicht das Schlusslicht bilden, muss die Akademisierung des Hebammenberufes endlich umgesetzt werden“, so Frau Helga Albrecht, Präsidentin des Bund Deutscher Hebammen.

Weitere Informationen:

Frau Prof. Dr. Friederike zu Sayn-Wittgenstein
Fachhochschule Osnabrück
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Tel: 0541/969-3665

Fax: 0541/969-3765

hebammenforschung@wi.fh-osnabrueck.de

www.hebammenforschung.de

Presse- und Informationsstelle der Fachhochschule Osnabrück

Frau Lidia Uffmann

Caprivistr. 30 A

49076 Osnabrück

Tel: 0541/969-3185

pressestelle@fh-osnabrueck.de

Pressesprecherin des Bund Deutscher Hebammen

Dr. Edith Wolber

Bergstraße 3

74909 Meckesheim

Tel: 06226/429400,

wolberdietrich@t-online.de